



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Geistlicher Discurs: von der Dürre des Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

man sich von selbigen hüete / vnd förchet. /
 dannoch fahls ihr euch in ein- oder andern
 schuldig erfunden hetten / erwecken herzlich
 demütige Keiue; bitten vmb völlige Verzei-
 ung / vnd stellen einen vnsterblichen / ewigen
 Fürsatz wahrer künfftiger Besserung / vnd
 absönderlich in gewissen Stücken / die ihr
 zeichnen / vnd verschreiben / vnd damit dem
 besten ewers Herzens einen hinsüro vnver-
 lichen Rosenstock rechtwilliger / völliger /
 vollkommener Gehorsamb stecken werden /
 zu euch die Apostolische Wort; Christus
 gehorsamb worden bis zu dem Todt
 ja dem Todt des Creuzes / immer-ewig
 mahnen sollen.

Geistlicher Discurs / Von der Dürze des Geists.

Vngeladen zwar / nit aber vngeladen
 hoffe ich / Angela / komme ich mit
 ser Matert zu euch. Nichts gemeiners ist
 dem Weeg der Perfection / vnd Heylig-
 nach welcher ihr dißmahle von Ernten
 als daß eine auch vnschuldig / vnd Gott
 hafftig suchende Seel mit plötslichen /
 Zeiten langwährenden Dürheiten / Ver-
 heiten / vnd Vnempsfindlichkeiten des
 übersallen / vnd also sehr gequelllet / vnd
 peiniget werde / daß sie von ganzem Hertz

dem heyligen Vatter Bernardo zu klagen / vnd
zu klagen Anlaß hat; Der Herz hat sich
abgewendt in Zorn von seiner Creatur/
dahero kombt die Unfruchtbarkeit der
Seele / vnd der Mangel / den ich leide.
O wie aufgedürzet ist mein Herz / es ist
zusamengeruhen wie Milch / es ist worden
wie ein Erden ohne Wasser; Also groß
ist die Härte desselben / daß ich nit ein
Bäherlin vergiessen kan; Mir schmecket
das psallieren nit / daß lesen will nit ge-
hen / betten mag ich nit / das Betrachten
find ich nit; Wo ist die Trunckenheit
des Geists / wo die Helle des Gemühts /
vnd die Freüwd / vnd der Frid in dem
heyligen Geiste Hierumben bin ich faul
zu der Arbeit / schläfferig zu dem was-
chen / gäch zu dem zörnen / hart in dem
hassen / willfährig der Zungen / vnd
dem Maul. Ach mir ellenden! Alle Berg-
rings herumb suchet der Herz heim /
mich aber übergeheth er; bin ich dann
mit einer auß den Bühelin / welche
mein Seelengespons überspringet?
Vnd was mehr dergleichen hochlautende Klage-
ren sind.

Angela / wann euch bey wählenden disen
Exercitien / oder auch sonst zu an-
deren

deren Zeiten eine dergleichen Verlassenheit /
vnd innerliche Dürre angefallen hette / oder
noch künfftig antommen würde / bedienen euch
zu ewerem Nachrichd dieses Discurses / der euch
hoffentlich trösten / vnd erleuchten wirdt.

Erstlichen aber / vnnnd bevorderst müssen
ihr wissen / was dise heylige Verlassenheit / vnd
Verstörung seye. Die Väter des Geistes sagen/
sie seye eine Entziehung empfindlicher Andacht/
Liebe / vnnnd innerlicher Erkandnuß / vmb dero
willen sich eine Seel lauw / dürr / vnd trucken
befinde / gleichsamb sie keine Wissenheit von
Gott hette. Auß diser der Liebe vnnnd Andacht
Entziehung stießet her / daß die Seele in einem
puren Leiden sitzet / also daß sie nichts gutes
sprechen / gedencen / oder empfindlich würcket
kan ; daß sie vermeint / sie seye von Gott aller
dings verlassen; daß sie mit beharlichen Ansehu-
ungen des Mißtrauens / vnd Mißglaubens
verwirret wirdt ; daß sie fürchtet / ja eigentlich
glaubt / sie seye verlohren / vnd werde verdammet
werden; daß sie keinen einigen geistlichen Trost
empfindet ; Ja daß ihro das betrachten vnnnd
betten die größte Pein verursachet ; vnd welches
das vorige alles übertrifft / daß ihro das hoch-
heyligste Sacrament selbstn zu wider / vnnnd
die heylige Beicht eine peinliche Marter ist ;
daß sie den Todt wünscht / vnd dannoch fürchtet ;
Daß sie letztlichen selbstn nit weißt / was sie
wölle; daß sie die Tröster anschauwet als Feinde ;
daß ihro das Leben selbstn eine vnertragliche
Burd

Burde ist; Dann vermeint sie / sie seye Gottes
 Feindin / welche von ihme als eine / die ohne das
 hochzeitliche Kleid seye / in die eüßere Finster-
 müssen verstofften worden. Vnd dieses ist der ei-
 nes Theils ellende / anderwärts aber (massen sol-
 le gesagt werden) allerglückseligste Stand einer
 Seele / die in reinem Leiden / oder Verstorung
 sitzt / von demme mehrers zu lesen ist in dem
 Leben der heyligen Angela von Fulginio am
 2. Capitel.

Difemnach ist widerumb zu wissen; dise
 heilige Verlassenheit vnd Zerstörung seye mit
 mehren eine Anzeig Göttlichen Zorns; Ja offft/
 vnd mehrentheils ein gewüsses Zeichen Göttli-
 chen Wohlgefallens / vnnnd Liebe zu der Seele.
 Dann welche Gott liebet / die züchtiget
 er / vnd prüffet sie; vnnnd damit sie immerfort
 vollkommener werden / verlast er sie dem em-
 pfinden nach; hiedurch aber erlernen sie / nit
 sich selbst zu suchen / welches gar offft in den
 Eröstungen geschicht / sonder Gott allein. Di-
 ses hat gar schön angemerekt der Honigvatter
 Bernardus / welcher geschriben; **Dises ist die**
Liebe / welche nit sucht was das ihrige
ist / dise macht ein Kind / so nach dem
Vatter enfferet / der es liebe: Vnd der
 heilige Augustinus; **Es solle der Mensch**
verstehen / daß Gott ein Arzet / die
Trangsaal aber eine Arzney seye zu dem
Heyl; Du wirst vnder der Arzney ge-
brendt /

In cant.
 Ezechiaz.

Super Psal.
 21.

I i iij

brendt /

brenndt / vnd geschnitten / vnd schreyest; dich erhöret der Arzet nit nach deinem Willen / höret aber dich zu deinem Heyl. Difes scheint / habe wohl vnser liebste Herr in seiner hohen letzten Predigt zu seinen lieben Apostlen andeuten wollen / da er gesprochen;

Iohann. 14. Wann ihr mich liebeten / wurden ihr euch ja erfreuwen / das ich zum Vater gehe; Gleichsamb er hette sagen wollen; ihr betrüebet euch ab meinem Hinscheid von euch / nit darumben / das ihr mich liebet / sonderen das weilen ihr euch selbstn liebet / dan es thuet euch wehe / das ihr sollen den Trost verlihren / den ich euch genossen von meiner Gegenwart noegen. Ich aber sage euch; Es ist euch nutz / das ich hingehe / dann wann ich nit gehen werde / so wirdt der Tröster nit kommen / wann dise empfindliche Liebe zu mir euch nit entzogen wird / vnd ihr ein Zeitsin diser Tröstung nit werden entsetzt werden / wirdt der heylige Geist zu euch nit kommen.

Noch ist ferners zu wüssen / Angela / das bey nachem alle Heylige / ja der Herr aller Heyligen selbstn durch disen Weeg des Wassers

Psal. 65. vnd Feürs passiert seyen / damit sie außgeführt wurden in die Erfrischung. Von vnserem liebsten Herren ist gar kein Zweifel; zumahlen er in dem Garten mit einer solchen Verlassenheit angefallen worden / das das allerreinsten Blut auß seinem heyligen Leib

Leib heuffigst herauf getrungen / allein dahero /
 sagen die heylige Väter / weil er innerlich
 verlassen ware ; Nemlichen es hatte damahlen
 der obere Theil der Seele / vnd seine gebenedeyte
 Gottheit dem vnderen / vnd empfindlichen Theil
 einige Hilff nit erzeigt / sonder selbigen in reinem
 Leiden sothanig verlassen / gleichsamb sie denselben
 im geringsten nit achtete / oder die geringste
 Sorg auff ihne hette. Noch aber vil klarer be-
 scheint sich eine allereufferste Verlassung an dem
 Creuz / welche also hoch gewesen / daß selbiges
 unschuldigstes allersanffmüthigstes Lämblin /
 welches als es geführet wurde zu der
 Schlachtung / seinen Mund nit auff-
 gethan ; als es gelästert wurde / nit her-
 widergelästeret ; als es litte / nit getreüweg
 hatte / dennoch in selbiger Verlassung mit hel-
 ler Stimme Wort von sich gegeben / ab welchen
 sich alle heylige zu verwunderen haben ; Mein
 Gott / mein Gott / ruffte es / warumben
 hastu mich verlassen ? Vnd dises ist die al-
 lergröfste Pein aller seiner allergröfsten / vnd
 unsäglichen Peinen gewesen ; Dann obwohlen
 der obere Theil der Seele damahlen / wie jeder
 weilen / aller vnd übergewollkommist seelig ware /
 genosse dennoch der vnderer Theil / welcher ganz
 vnd gar mit Bitterkeit vmbfangen ware / nit das
 geringste Tröpfflin einiger Trostung.

1. Pet. 2.

Math. 27.

Dises haben auch die heylige gekostet. Da-
 ß beklagte sich dises Anfalls gar vilmahlen.

I i iiii

Meine

Pfal. 21. Meine Krafft ist verdorret wie ein Scherben / meine Zuna ist angelobet meinem Rache / vnd du hast mich in den Staub des Todes gefahrt. Schauwe auff mich / warumben hastu mich verlassen? Mein Herr ist zerrütet / mich

Pfal. 37. hat mein Krafft verlassen; Ich bin kommen in die Tieffe des Meers / das Ungewitter hat mich versenckt zc. Lesen das Büchlin des heiligen Tobia / der Propheten Hieremias / schauwen auff Elias / Elizeus / vnd andere alten vnd neuen Testaments Heilige / so werden ihr dise Wahrheit Sonnenheiter befinden. Was klagt nur der fromme / Heilige / vnschuldige Iob? Herr / spricht er / ich

Iob. 30. schreye zu dir / vnd du erhörst mich nit; ich stehe vor dir / vnd du schauwest mich nit an; du bist mir verenderet worden in einen grausammen / vnd du widerstrebest mir mit deiner harten Hand.

Du hast mich auffgehoben / vnd mit Gewalt außgestossen zc. In gleichem das 2. Corint. 1. Gefäß der Auferwöhlung Paulus; Wir sind über die Maas / vnd über vnser Vermögen beschwert worden / also das es vns auch verdrosse zu leben.

In Vita. cap. 2. Vorgemelte heilige Angela von Fulginio ist in ihrer harten Dürheit also sehr kommen

daf sie zu dem Herren gesprochen; Herr/ ich weiß/ daß du mich in die Höll stürzen muest; thue diß ohnverzogenlich / vnd behend; dann sittenweilen du mich verlassen hast/ versencke mich in die Tieffe; dieses ist die letzte Gnad/ welche ich von dir flehe. Sie bekendte auch / sie habe solche Pein/ vnd Wehemuht in ihrer heyligen Verlassenheit außgestanden / daß wann die Heylige auß dem Himmel zu ihro herab kommen weren/ sie zu trösten / sie nichts wurden außgericht/ vnd geschaffet haben. Vnd in diesem Webestand hat sie zwey ganze Jahr zugebracht.

Die selige Catharina von Genua wurde mit diser heyligen Verlassenheit / vnd Vnemphindlichkeit dermassen gequellet / daß sie einständigst von dem Herren gebetten / er ihro vermittelst der hohen Verdiensten ihres heyligsten Vatters Benedicti/ dessen Schirm sie sich sonderlich ergeben hatte / daß allerschärfffeste Fieber zusenden wolte / mit welchem sie drey ganze Monat gebrenndt/ vnd außgedört wurde/ nur zu dem Ende / damit ihr Geist von der Heffrigkeit diser Kranckheit vmbbringter von der grausammen innerlicher Zerstorung/ vnd Leiden/ welches alle ihre Seelenkräften durchpeiniget/ geleidiget möchte werden. Da aber sie sich vmb etwas erholet / sprach sie: Wir wollen es besser machen / mein Herz du mein Liebe; sende mir das Fieber / jedoch ledige

I v

dige

dige mich nit von meiner Zerrüttung /
vnd innerlichem Wehethumb ; dann
durch deine vnendliche Gütigkeit / auff
welche ich mich alliglichen steure / vnd
verlasse / will ich einist überwinden mei-
ne Dürre / vnd Zerstörung. Herosische
vnd Serapische Resolution.

Die heylige Magdalena de Pazzis war
ein Jungfraw von dem Herren mit vilen / vnd
hohen Heimbsuchungen begnader ; Je wunder-
licher aber die Gaben waren / je schärpffer wurd
de sie fünff ganze Jahr mit diser heyligen Ver-
lassung durchmarteret ; Inmassen sie so vil des
Anfechtungen / vnd Teufflischen Einblästen auß-
gestanden / daß sie beteuert / sie vermeine nit /
daß einige Anfechtung in der Höll seye / welche
die Teuffel an ihro nit versucht hetten. Sie wurde
überfallen mit der Tentation des Vnglaubens /
der Verzweiffung / der Hoffart / des Zorns /
vnd über alle massen oft mit der Vnlauterkait /
mit der Vngehorsamb / vnd noch mehr anderen
Lasteren ; vnd dises alles mit vmb so vil größ-
eren Gewalt / vmb wie vil weniger sie mit ei-
nigem empfindlichen Götlichen Trost erleichtert /
ymb wie vil mehrers auch sie mit der eussersten
Dürre / vnd Trückene des Geists getrenget wurde.
Sie sagte ; Sie wüsse nit / ob sie eine vernünfftige
oder vnvernünfftige Creatur seye ; sie seye in
geistlichen Sachen so vnempfindlich / als ein
Stock / vnd Bock. Als sie eines Tags von

In Vita
cap. 38.

einer Nebentüchtungsfrau in der Küche bey denen
Schüssel vnd Tassen bettende gefunden / vnd
befragt wurde / warumben sie ihr Andacht an
einem so vnbequemlichen Ort verrichtete / ant-
wortete sie mit grosser Demuth in höchster Bit-
terkeit ihrer Seele; Meine Schwester / es gilt
eben gleich / ich bette hie bey dem Küchegeschirz/
oder anderstwo / dann meine Seel keinem Ding
gleich ist / als disen Scherben: dieses aber sagte
sie / weilen sie ihr Gemüth so wenig zu Gott
erheben köndte / als ein vnvernünftiges Thier.
Dannhero ist ervolget / daß ihro alle geistliche
Übungen widerig waren; die Gehorsamb ge-
dunckte sie vnerträglich; der Chor war ihre Pein/
andere Regularische Haltungen Strauw vnd
Haberfleyen / zu welchen sie sich mit grossem
Herkensgewalt zwingen müesste / welches ihro je
ein Creuz über alle Creuz ware / zumahlen sie
vor demme solchen Übungen mit höchstem
Erost vnd Süßigkeit der Seele obzuligen ge-
wohnet ware. Daß böste aber hierinnen ware
dies / daß in demme sie sich in solchen Aengsten
befunden / sie vermeinte / diß ganze Vnwesen
komme / vnnnd reiche von ihren Sünden her;
peinigete derowegen sich selbst mit vnauffhör-
lichem seuffsen vnd weinen / schaffete aber nichts
damit; Ja es vermehreten sich die Mistrost-
ungen vnnnd Anfechtungen dermassen / daß sie
vilmahlen meinte / sie habe denselben endlich /
vnd ohnzweiffenlich eingewilliget / were sie da-
rumben eine Feindin Gottes / vnd Ursach aller
des

desselben Beleidigungen / welche in der ganzen Welt geschachen. Je dannoch sagte sie / ihrem geduncken nach were ihre Seel wie ein großer finstere Saal / in dessen Mitte ein kleines / trübseliges Lichtlein zündete ; dann in selbiger spüre sie in mitten so tiefer Finsternissen ein einziges blosses Scheinlein eines guten Willens Gott nit zu beleidigen. Gmug dismahlen von dieser Heyligin.

Theresia eine Mutter schier unzahlbarer heyliger Seelen hat sich neunzehen ganze Jahr in dieser Finsternis / Dürre / Verlassenheit / vnd Zerstörung gedulden müssen / gestalten sie von sich selbst bezeuget / also heuffig vnd schwer seyen ihre innerliche Peinen / vnd Zerrüttungen gewesen / daß sie käumerlich zu Gott habe sprechen können ; Herz verleihe mir Gedult / danebens aber / so es dir beliebt / daß ich in diesem eusserst ellenden Stand bis an das Ende der Welt verharze / so geschehe dein Will. Zuweilen gedunckte sie sie bereits in der Höll were / allwo die jenige Marter / welche sie an dem Leib gelitten / ein lauterer nichts ware gegen denen Pressuren / die sie an der Seel mit einem so empfindlichen Übertrag / Erstickung / Aenstigung / vnd Verzweiflung außgestanden / daß sie vermeint / ja es were die Seel gänzlich in Stuck vnd Fetzen zerissen ; welches zwar sie bekennete / daß sie es nit zu gnügen erklären könnte. Auch sagte sie / sie

wurde

wurde vnderweilen mit solchen Trangsaaen
überfallen / daß sie in allem / vnd durch alles nit
allein nichts gutes gedencken / sondern auch nit
wünschen köndte.

Ich übergehe diß Orts andere grosse Hei-
lige / welche dise des Geists Verlassenheit offter-
mahlen vil Jahr übertragen / vnd leiden müß-
sen. Der heylige grosse Franciscus ist zwen ganze
Jahr vnder disem Last gelegen; die heylige Ma-
ria auß Egypten sibenzehen Jahr; die heylige
Clara von Falcken erg fünffzehen Jahr; der see-
lige Henricus Suso zehen Jahr; damit ich ge-
schreibe der heyligen Catharina von Senis /
der H. Liduina / der grossen heyligen Euphrasia;
eurer Ordens heyligen Hildegardis / Aleidis /
Francisca Romana / vnd anderer außersesenen
Liebfründinnen des Herren. Angela / Angela /
sehen ihr / wie ewer liebste Gott seine auch liebste
Freund vnd Herke zu tractieren pflege / wie
auch der Gespons ewer Seele selbst von sei-
nem himmelischen Vatter gehalten worden? D
erzeigen euch still / vnd rüheig vnder der Hand
eures Liebsten; ihr seind / vermeine ich / nit besser /
als dise Heilige; schicken demüetige Danck-
schuffen in den Himmel / wann ihr solchen gleich
seind. Hierzwischen vernemmen diser Zerstör-
ungen / Dürre / Tructene / vnd so empfindlicher
Vnempfindlichkeiten

Vrsprung / vnd Vrsach.

Nit / vnd vnderchiedliche deroselben zeigen
vns

vns die heylige Väter an. Fürwer heyligste Do-
 dens vnd Kirchen, Vatter Gregorius ver-
 meint / sie werden vns darumben zugeschiedt / da-
 mit wir lehren erkennen / die Gnaden / so wir
 empfangen / sehen nit in vnserem Gewalt / son-
 der kommen von der puren / vnd alleinigen
 Milte Gottes her. Dis sind seine merckliche
 Wort: Es geschicht / das sich die Gnad
 vnderweilen nutzlich entziehe / vnd einem
 vngreifflichen Gemüth damit weise /
 wie schwach es an ihme selbstem seye.
 Dann als dann erkennen wir / woher
 dasjenige komme / was wir gutes in
 vns empfinden / da wir durch desselben
 Verlust verspüren / das es von vns
 nach vnserem Willen nit könne behalten
 werden. Vnd bald hernach; Da wir zu
 Zeiten alles gar geistlich anordnen / vnd
 vns ab dem Süßmarck der Andacht
 völliglich erfreuen / werden wir mit
 plößlicher Härte des Gemüts geschla-
 gen / damit wir also hartwordene er-
 kennen / wemme wir die Gnad vorheri-
 ger Süßigkeit zu zuschreiben haben.
 Der heylige Diadochus spricht; Gottes Ver-
 sichtigkeit verhenge dises / damit wir vnser Got-
 tes Erkantnuß mit eitelen Wohlgefallen nit
 verunreinigen. Als der heylige Abbt Daniel
 eines Tags von zu ihme gekommenen Geistlichen

Lib. 2.
 Mor. cap.
 27.

De perfec.
 spir. cap.
 69.

Cassian.
Collat. 4^a
cap. 3^a.

und die Ursachen diser Zerrütungen befragt wurde / antwortete er ; Drey dero selben habe er von seinen Lehrvätern gehört ; Entweders / sprach er / kommen sie von vnser Hinlässigkeit her / oder auß Anfechtung des Teuffels / oder auß Verhengnuß / vnnnd Bewährung Gottes. Auß vnser Tragheit erspringen sie ; wann wir auß eigener Schuld der Lauigkeit die Thor auffspehren / vnd durch eine schläfferige Müessigkeit das Gemüth mit schädlichen Gedancken weiden / wardurch die Erde des Herzens Distel vnd Dörn herfürstosse / vnd also nothwendig vnfruchtbar / vnd öed werden müesse. Auß Anfechtung des Teuffels komme sie / wann wir dem guten mit rechtem Fleiß obligende von der Bosheit des vns anseyhenden Sathans gehinderet / vnnnd durch solche Verwirrungen auch wider vnseren Willen in vorhabendem guten gestöret werden. Der Verhengnuß / vnd Bewährung Gottes seyen zwey Ursachen ; Die einte / daß wir von dem Herren ein weniglin verlassene / vnd vnser Gemüths Schwachheit betrachtende / vns ab Göttlichen Gaben nit erheben / sonder die abgewichene Helle vnd Ruhe der Seele mit demüthigem seuffthen von demme widerumb erbitten / der vns seine Süsse zu vor eingegossen / vnd hernach wider entzuckt hat. Der Bewährung / vnd also des anderen Stucks Ursach seye / daß vnser Standhafftig vnnnd Beharlichkeit / auch

Creutz

Treuw vnd Auffrichtigkeit zu Gott hierdurch er-
scheine; vnd wir zu der einmahl verlobrenen /
vnd widerumb verhofften Erleuchtung nach-
mahlen bessere Sorg / vnd grössers Verlangen
erwecken / zumahlen man das jenige ernstlicher
verwahret / was man weist es einmahl ver-
lobrenes in vnserem Gewalt nit stehe widerumb
gefunden zu werden. So vil diser heylige Al-
Vatter.

Process. 7.
Relig. cap.
21.

Der heylige Cardinal Bonaventura trach-
tert dise Materi der Länge nach / vnd schreibet
es seyen fünff Ursachen / vmb dero willen der
allerhöchste denen andächtigen Seelen die em-
pfindliche Trostungen entzucke. Eine zu Be-
haltung der Demuth; die andere / damit die
Seel gereiniget werde; zum dritten / daß der
Mensch erkenne / die Andacht nit von ihm
Menschen / sonderen von Gott komme; viertens /
zu Straff einer zuweilen gar zu angsthaften
Sorg dise Trostungen zu suchen; Vnd sech-
lich dann / wegen grösseren Verdiensts der Gna-
den / vnd der Glorj. Andere Vätter bringen
andere Ursachen; denen aber allen seye wie es
wölle /

So ist dises gewuß / vnd aussert allen
Zweiffel; Daß wann dise Entzuckung der Gnad
nit auß einer Todtsünd herkombt (in welchem
Fahl sie nit eine Entzuckung / sonder ein gantz-
licher Verlust so wohl des höchsten Guts / als
der Gnade ist) der Grundwertigste Gott die
Verlassenheit / Dürre / vnd Trüchne zu grösser

der Seele Nutzbarkeit vnd Vollkommenheit
 zulasse / vnd immittelst dise Zerstörung währet /
 er einer solchen Seel die Gnade / vnd seine geheime
 Beyhilff immer zu vermehre / obgleichwohlen sie
 Seel solches nit empfendet; masse diß nit hundert
 der Heilige Exempel zu erwahrē were. Euch selbs
 sen Angela ist bekandt / wie es einist der H. Ca
 tharina von Senis ergangē. Nach einem greüw
 liche langweirigen Sturm erschine ihro ihr lieb
 ster Jesus / zu demme sagte sie; Vnd wo warest
 du / mein süßsister Jesu / derweilen mein Herz
 so voller Finsternussen / vnd wüester Wilderen
 ware? In Witten deines Herzens / antwortete
 der Herr. Sie aber; Vnd wie ware es möglich /
 daß du Bronnen aller Reinißkeit Witten vnder
 so unreine Mißgestalten verbleiben könntest? Der
 Herr fragere; Haben dir dann selbige unreinig
 keiten einen Lust gemacht? O Herr / antwortet
 sie / du weißt es / was für ein Pein vnd Höll
 mir selbige gewesen. Der Herr aber widerumb;
 Ich / ich hab dir geholffen / ich hab mit dir ge
 stritten / ich hab über dich Sorg getragen / auß
 meiner Gnad hast du so ritterlich widerstrebt /
 mit meiner Hilff hastu überwunden. Angela /
 der heilige Paulus lehret: **Jesus Christus**
ist gester / vnd heut / der wirdt auch sein
in Ewigkeit: Es will dises außernölte Ge
 fäß sagen; Eüwer liebste Jesus seye / vnd ver
 bleibe der alte / milte / vnd süße Jesus; was er
 anderen vorherigen Heiligen / was er diser
 seiner liebsten Catharina gethan / das könne /
 R l vnd

Ralm. 2
 Capua.
 Vitz. lib.
 I. cap. 21.

Hebr. 13.

werde er auch euch / vnd anderen thuen. Denn
 geben Gott die Ehr; D wie oft / vnd manigmal
 hat er es bereits gegen euch gethan in ihme / vnd
 euch allein bewußten gefährlichisten Stürmen /
 Gelegenheiten / wohl auch inderliche Zerwürfungen
 Finsternissen / Dürre / vnd Vnempsfindlichkeit
 Difes / so lang das Ungewitter gedauert / habe ihr
 nit vermerckt; sehen / anichts hören ihr / warum
 einwer Liebste euch solches habe zukömen lassen

Noch aber ist eine noch andere diser so per-
 licher Zerstörungen Ursach; grössere Schwärze
 des Teuffels / vnd grössere Ehr ewers getreuen
 Gottes / massen ewer Liebster zu der heyligen

Viz cap. 16.

Magdalena de Pazzi gesprochen. Wann
 ne geistliche / Gott suchende / vnd liebende
 den Weeg des Göttlichen Diensts / vnd der
 Vollkommenheit ohne einige solche Irung
 vnd Verwirrung daher lauffen köndte / wurd
 der neidige Seelenfeind dem Herren von ih
 wegen fürupffen / was er ihme wegen des he
 ligen Lobs vorgeworffen; Ich glaub wohl
 dises Zucker Göttlin hat dir gut zu dienen / vnd

Job. 1.

also eyfferig anzuhängen; Thuet es villich
 solches umbsonst? Hast du es mit rings her
 umb umbgeben / gleichwie mit einem
 Wall? Bewahrest du nit seinen Eingang
 vnd Aufgang? Segnest du nit allen Werck
 seiner Händen! Haltest du es nit in dem
 boragnē deines Tabernackels? Aber schicke
 muß über das Angesicht des Abgrundis / vnd
 schauwe dann / ob die Erden nit werde läst

und bed werden? Solchen des Teuffels Klagen
 vorzubiegen / lasset der vorsichtige Herr eine vn-
 schuldige Seel mit offternanten Finsternissen /
 Dürre / Verlassenheiten / Zerstörungen berend
 werden; wann aber sie sich in solchen Stürmen /
 und Anfehlen getreuw / vnnnd dergestalten er-
 zeigt / wie bald hernach solle erklärt werden /
 was volget anderst darauf / als eusserster Spott
 und Schand des Anfechters / benebenst größter
 Ehr / vnd Glory Gottes? Dann solle es dem
 Teuffel nit eine Schmach vnd Spott seyn / daß
 er ein armes Creatürlein mit aller seiner Macht /
 Kunst / Gewalt / vnd Fury nit mag vmb vnnnd
 von Gott abwenden? Solle es nit zu höchster
 Ehr Gottes gereichen / daß dessen Güte ein
 getreues Herz in eussersten / vnbeschreiblich
 Schrecken / vnd gefährlichen Anfechtungen vor
 allem Jahl / vnd Anstoß erhaltet? Es ist ja ei-
 ne grössere Krafft Gottes / spricht der heylige
 Eusebius Emillenus / wann einer bey zusammen-
 schlagenden Wällen / vnd zerstückten Segel vnd
 Klüden von dem Vndergang gerettet wird /
 als wann er an dem Port stehet / vnd dem Gewitt
 zuschauet. Sonder zweiffels ist es eine grössere
 Gnad in Mitten braschlender Flammen vnbe-
 rührt verbleiben / als von keinem Fehr berührt
 werden; Mitten vnder brüelenden Leüwen sicher
 seyn / als außert der Leüwengrub an der Son-
 nen sitzen. Dannenhero ja verwunderlicher ist /
 das Daniel bey hungerige Bestien vnbeschädiget
 geblet / als wann er niemahlen zu selbigen were

Homil. 10
 Litan.

eingesperrt worden; das Ionas in dem Waſſer
 nit erſtickt / als wann er nimmer in das Waſſer
 wer geworffen worden; daß die dreien
 ſchuldige Jüngling von Flammen vnd Feur
 foßlen nit gebrendt worden / als wann die
 mahlen in den Ofen weren geſtürzt worden
 Mercken hiebey / beſchließet endtlichen er
 heylige Vatter / daß Gott die lieben ſeinigen
 den Trübsaalen zwar bewähre / mit nichten
 verlaſſe / vnd diemnach deſſen Güte vmb
 heller erſcheine / vnnnd volglich zu ſo vil
 ſeiner Ehre gereiche / vmb wie vil ſchärpfer
 nerliche Zerſtörung / vnnnd Verwirrung
 ihnen zukommen / vnd dennoch nit beſchäm
 vnd vndertrückt werden laßt.

Damit aber ihr auch berichtet werden
 gela / wie ſich eine Seel in ſolchen An
 vnd Verlaſſenheiten zu verhalten habe
 vnd glauben diſes Stück vor allen Dingen
 diſer Materi für eine ungezweifelte
 vnd Grundlehr; Niemahlen ſeye ein ſch
 dürre / vnempfindliche / gänzlich zerſtörte
 dem allerhöchſten angenehmer / lieber /
 wohlgeſälliger / als in diſem ſo zerrütteten
 verfinſterten Stand / welchen wir oben
 rumben den allerellendiſten / vnd zumahlen
 allerglückſeligſten zu ſein vernommen
 Ellendē nemblich / vnd erbärmlicher / wann
 ſelbigen betrachten wollen / wie er an ihm
 ſten iſt / in jener eußerſten Dürre / Trü
 oede / Mißtrauwen / Angst / ja Forcht

Glauben / man seye Gott mißfellig / zu wider /
 und wisse / oder wolle Gott eine solche Seel nit
 mehr. Glückselig aber / vnd gebenedeyten / wann
 die Seel glaubt / wie sie glauben solle / es seye
 ihre gegenwertige so herbe Trübsaal von Gott
 darumben zugesendet / damit er hierdurch eine
 Prob ihrer Treu / Lieb / Standhaftigkeit nem-
 me / sie auch mehrers / vnd mehrers bevollkom-
 met / vnd geheyliget / danebens aber ihre An-
 muth / vnd Bewegungen trefflicher gereiniget /
 vnd aufgeleüeret werden. Spricht darumben
 der vorreffliche Seelenvatter Dacrianus ;
 Mein Bruder / wann du mit innerli-
 cher Süessigkeit überschütteter / vnd
 über dich selbst erhebet bis in den
 dritten Himmel aufffliegen / vnd all-
 dorten mit den Englen sprechen wirst /
 wirst du dannoch ein so grosses Verck nit
 verrichten / als wann du vmb Gottes
 wegen eine Zersthörung deines Herzens
 williglich aufstehen wirst.

Specul.
 Monach.
 cap. 4.

Vil schreiben vil / vnd wohl von diserem
 Puncten / als benamblich zu seinden bey dem
 heiligen Henricus Suso / Ioannes Thaulerus ;
 welcher in der ersten Predigt De communi
 Martyrum dise heylige Verlassenheit einen
 geistlichen Marterstand nambset. Eüwer
 geistreiche Trostvatter Ludovicus Blosius ist
 darinnen lauter Milch vnd Honig in vnder-
 schiedlichen seinen Tractaten ; Stephanus Bi-
 netus /

K f iij

netus /

nettus / vnd erst iüngst der Innerliche Christ in
 seinem 6. Buch am 9. vnd 10. Capitel ; des
 Reich Gottes in der Seele / P. Ioannis Evan-
 gelista / Capuciners / an dem 25. Capitel ; be-
 n welchen erfreulich zu lesen ist / es seye die heyl-
 lige Verfassung anderst nichts / als ein Crucus
 vnd Treuwring / womit der allerhöchste die aller
 allein liebste vnd inniglichste Seelen begnade-
 gestalten dem heyligen Ioannes Silentarius
 schier in gleichem widerfahren / das ihm ein
 gar lieblicher Stern von Himmel geschickt wor-
 den / in dessen Mitten ein Crucus in leucht-
 benebenst Erschallung einer reinen Stimme
Ioannes wilst du selig werden / wolle
diesem Liecht. Sehen ihr Angela / obtracht
 diser Stand ein Crucus / vnd zwar schwarz-
 vnaußsprächlich bitteres Crucus ist / ist er jedoch
 ein glanzender Stern von Himmel gefandt
 vnd wider in den Himmel ziehend / vnd so
 gleitend ; ein Vorzeichen sagen angeregte Seelen
 gewisser Vorwahl des barmherzigen Gottes
 Damit ich aber verständlich mit euch rede
 wie ihr euch in diser des Geists Dede / vnd Ver-
 rangnis zu richten haben / sage ich euch in
 klaren Worten ; Erst besagte Seelen vatter
 einhellig dahin / das beste Mittel in solchem Zu-
 stof seye / sich dem **Göttlichen Willen**
rein / vnd gänzlich an schicken / verm
 Exempels aller deren grossen Heiligen / vnd
 sonderbar beliebten Göttlicher Majestet / welche
 von ders auff offtgedachte Weis besucht /

lebt / vnd bewähret worden. Ich möchte
wünschen / ihr hetten die Leben / vnd Legenden
des auferwölten Drittgleichs der heyligen dreyen
Catharinen von Senis / Bononia / vnd Ge-
ma bey Handen ; D wie heiter wurden ihr di-
es Mittel bey disen dreyen des Herren Liebher-
gen ersehen ! Geringsten Zweifel trage ich nit/
dass wann ihr selbige zu lesen gelangen möchtet/
ihr euch mit bereitwilligstem Herzen / vnd von
ganser Seele an diß Mittel ergeben wurden.
Was sage ich aber / ihr wurden euch erst als
dann in den liebreichsten Willen des Liebsten
ewers Geists versetzen / wann ihr die Leben di-
ser drey Engelseelen lesen wurden / die ihr disen
höchstgebenedeyten Willen eüwers Allerliebsten
bereits mit beiden eweren Armen umfasset / vnd
ermöhlet haben.

Nun Angela / sage ich euch auch dieses zu
ewerem Trost / welches ich allbereit vorhero an-
gedeutet ; eine Seel / welche in ihrer Dürre /
Debe / Verlassenheit / vnd Finsternuß sitzt / sich
aber in dero an den gebenedeyten Willen des
höchsten Gottes gehefftet / seye gleich denen drey
Engelmässigen Edel - Jünglingen in dem Ba-
bilonischen Offen / welche / ob sie wohl mit zehr-
enden Flammen allerseits umschlossen waren/
dannoeh ein gangliebliches Sommerlüfflin ge-
nossen / vnd einigen auch geringsten Schaden/
oder Verletzung nit gelitten haben ; Nemlichen
ob schon eine solche Seel in hefftigsten Flam-
men vnd Feurwrtohlen grauffammister Ansecht-
ungen

ungen vnd Beträngnussen gepeiniget ligt / ver-
 bleibet doch der obere jhr Theil in stiller / vnd
 reiner Helle / vnd bringen jhro solche Anfecht-
 ungen vnd Zerrüttungen nit allein keinen
 Schaden / sonderen wurde sie auch disen jhren
 Stand mit einiger weltlichen Freund vnd Lust
 in Ewigkeit nit vertauschen : Solle sich aber
 hiebey dise Seel / besonders wann sie in disen
 Stürmben noch in dem Novitiat ist / mit nichten
 bekümbere / sie möchte er wann mehr angedeutet
 Anfechtungen / vnd auch geheimen Lasterungen
 (welche sich in dergleichen Berennungen auch
 sonderlich einbringen) eingewilliget haben ; zu-
 mahlen / spricht der wohl erfahrene P. Thomas
 à Iesu / wann sie bewilliget hette / sie dise Angst
 vnd Forcht mit nichten empfinden / sonder vil
 mehrers an der stett in grössere / wahre Sünden
 hincfen / vnd sincken wurde ; dise Angst aber
 (solle sie eigentlich bericht sein) gelanget allein
 dahero / daß jhr oberer Theil wider die empfind-
 liche Anfechtungen des vnderen Theils kämpfet
 mit gleichwohl jhro vnbeuüßtem Aufschlag des
 Streits / welcher da er sich zu letzten endiget / ver-
 gehet vnd verlieret sich auch ermeltete Forcht / vnd
 Aengstigung ; welches eine heitere Anzeig ist / daß
 gute Seel habe in bedeuere Anfechtungē mit nichten
 gewilliget. So vil diser wohlgeliebte Vatter. Es
 heffte sich daß ein bereitwillige Seel an den lieb-
 richtigste Willen Gottes / vnd halte sich getreuw-
 lich versichere / lieber / angenehmer / vnd werter
 seye sie ihrem Himmelgespons in ihren Verlast-
 ungen /

De Orat.
 divin. lib.
 1. cap. 13.

singen / Finsternuß / Dürre / vnd Zerrüttung /
 als wann sie durch empfindliche Andachten mit
 ganz entzündt vnd feurigen Liebseuffzer vnd
 Züßeren zu dem Ruff vnd halben ihres Gött-
 lichen Liebhabers zurunge. Mit nichten solle sie
 ein neiuver Petrus sein / welcher auff dem Berg
 Thabor / da sich Schein vnd Glanz sehen lassen /
 Hirten bauen / vnd sein Verbleiben an-
 richten wolte; vor dem Berg Calvaria aber /
 da man mit Hain meren darein geschlagen / vnd
 an das Creutz geschffret / sich geschochen / vnd
 verbrochen. O Angela / besser / vnd nutzlicher
 ist das Blut des Bergs Calvaria / als die
 Klarheit des Bergs Thabor. Rauche / vnge-
 schickte Hirten seind die jenige gewesen / welche
 neben der Gottes Krippen zu Berlehem die
 Engel singen gehört; was Joseph / was Ma-
 ria geheissen / daß hat bey einem armen Latern-
 im heisse Thranlin eines verlassenen Gottes
 Kindlins gesehen / vnd an statt der Engel-
 musc armes Kindergeschrey gehört. So müs-
 sen ihr dann wohl sehen / daß wer in Süessig-
 keiten baden will / ein vnwissender Petrus / vnd
 grober Feldhirt seye; dise aber seyen andere Jo-
 sephen / andere / vnd neuue Mariae / welche bey
 dem weinen / vnd in Verlassenheit sitzen. Er-
 geben euch dann ewerem getrewen Gott / vnd
 lassen ihne mit euch richten vnd ordnen / was
 ihme beliebet; sprechen auch zu ihme mit einem
 heiligen Thomas / **Last vns mitgehen /**
vnd mit vnserem Meister sterben;

K t v

Sagen

S. Francisc.
 de Sales di-
 rect. cap.
 19.

Ioann 11.

Iob. 13.

Sagen mit dem heyligen Iob ; Wann er mich gleich tödten wurde / will ich in ihne hoffen ; Singen mit einem heyligen

Psal. 61.

David ; Solle dann mein Seel Gott mit vnderworffen sein ? Dann von ihne ist mein Heyl. Ruffen mit einem heyligen Ieremia : Mein Theil ist der Herr / darumben wil ich auff ihne warten ; Gut ist der Herr denen auff ihne hoffenden ; der Seele / die ihne suchet ; Vnd send in einer Summa mit solchen Zeitsprüchen alle versehen.

Dieses aber sollen ihr euch trefflich anlegen sein lassen / das ihr ewere heylige / vnd wohlthliche Übungen bey solchen Begebenheiten wohl nit ein einig mahl vnderlassen / ob es euch gleich anscheinet / es seye euch nit möglich / etwas rechtes / oder gutes zu thuen / ja ihr seyet Gott alligklich zu wider / weilen alles / was an die Hand nehmen / voll seye der Zerstörungen / Verwirrungen / vnd der aller

P. Andr.
Rosfortus.
lib. 2. ax-
Iomat. 9.

schlichsten Bilderen ; Dann gewiß vnd einmahl wahr ist es / schreibt ein gar berühmter Vatter ewers heyligen Ordens / daß alle diese Empfindungen nit allein keine Schuld auffladen / sonderen herentgegen grosse Verdienste samblen ; zumahlen die Sünd in dem einwilligen / den Verdienst aber in dem Streit seye.

Eines kan ich zum Beschluß nit vorbe-
 gehen / daß gleichwie der Schmerke der glor-
 würdigsten Jungfraw / vnd des heyligsten Jo-
 sephs bey dreytägigem Verlorst ihres süßisten
 Kindes zu Jerusalem eine Andeutung der Ver-
 lassenheit einer Gottes eigenen Seele gewesen;
 also seye auch kein kräftiger Mittel für den
 Stand / vnnnd Befindnuß eines verfinsterten/
 düren / verführten Herzens / als sich oft vnnnd
 mehrmahlen erinnern / welcher massen höchst-
 eremte Göttliche Jungfraw / ohneracht sie die
 liebste / vnd getreuwiste vnder / auß / vnd über
 alle Creaturen ware / dennoch des ansichtigens /
 vnnnd gemessens ihres Göttlichen Sohns dis-
 vnd andere Mahlen ohne alle ihre Verschuld-
 ung habe müssen beraubt / vnd geüßeret sein.
 Verschließen euch in eüwer Nichts / vnd Un-
 würdigkeit Angela / vnnnd gedulden euch ganz
 sanftiglich in ewer Finsternuß / vnd Dede /
 wann es der Königin aller Liebe vnd Herzen
 Dreiw also ergangen ; Bewehnen euch auch in
 solcher eüwer Befindnuß mit dem H. Fran-
 ciscus de Sales auff ewerem Angesicht / vnnnd
 auß ewerem Seelengrund zu sprächen ;

Geschehe / O geschehe in alle Ewig-
 keit du aller süßister Wille meines Got-
 tes ; O ewiges Vorsehen des Willens
 meines Gottes / ich bette dich an / dir
 opffere / vnd heylige ich meinen Willen/
 damit er ewigklich wolle / was du von
 Ewig

Director.
 spir. cap.
 20.

Ewigkeit gewölt hast. O daß ich deswegen heut / alle Zeit / vnnnd in allen Dingen deinen Göttlichen Willen thut. O mein süesser Herz vnd Gott! Also seye es / O mein himmelischer Vatter / dieweilen es gewesen dein Wohlgefallen von aller Ewigkeit hero; Ja also seye es / O vnendliche / vnnnd allerhöchste liebseelige Güete / es seye wie du gewölt hast: O ewiger Will / lebe / vnd regier in allem meinem Willen / vnd über allen meinen Willen / Jes / vnnnd in alle Ewigkeit; Amen.

Bedencken auß der heyligen
Gertruden.

Lib. 3.
cap. 2.

Als einst dise Seel mit einem absönderlichen Gebettlin dem Herren all ihr Leiden / so derbar ihres Geists / benebenst der Verabung aller so wohl inner als eusserlicher Trostung opfferte / ist jhro der Herz erschinen / beide die Stuck der so wohl eusserlich als innerlichen Beträngnuß in Gestalt zweyer mit Edelgesteinen besetzter Goldringen in Händen tragender. Hat dabey die heylige Jungfraw verstanden / daß gleichwie ein Ring ein Zeichen der Vermählung ist / also die so wohl ein als andere / inner als eusserliche / besonders aber die innerliche Trängsaal ein allergerwüßste